

Jacqueline Vandel

Erich-Maria Remarque: »Au Ritz je me sens à la campagne«

Le Figaro Littéraire (Paris, FRA)

Frühjahr 1962

Original: New York University, Fales-Library, Remarque-Collection

Signatur: R-C 8A.17/083

Erich-Maria Remarque: »Im Ritz fühle ich mich wie auf dem Lande«.

Erich Maria Remarque ist immer zu spät! ... Er braucht länger als ich, um sich fertig zu machen.

Frau Remarque – auf dem Bildschirm Paulette Goddard – seufzt lächelnd. – Na endlich! Lasst uns unseren Kaffee trinken, während wir auf ihn warten...

Hier ist es! Unter dem Gold des Ritz, das Proust gesehen hat, hat Remarque blaue Augen und eine hohe Taille.

Nicht aus Snobismus sind die Remarque ins Ritz gekommen.

– Hier hat man das Gefühl, auf dem Land zu sein, sagt der Autor von *Im Westen nichts Neues*. Besonders an den Wochenenden, wenn die Gäste abreisen. Wir waren heute, am Sonntag, weit weg eingeladen. Aber wir wollten am Place Vendôme bleiben, um die Ruhe zu genießen... Paris ist eine Notwendigkeit. Hier gibt es etwas, das Sie sonst nirgendwo finden. Überall auf der Welt ist man im Exil. In Paris fühlt man sich lebendig. Das ist den Parisern nicht bewusst. Wenn sie ihre Stadt definieren müssten, würden sie sich sehr schämen! ... Paris? Es ist das ganze Dorf der Welt auf einmal...

Er definiert Paris, aber kann er auch sich selbst definieren?

– Ich bin kein großer Schriftsteller... Sagen wir, ich bin ein europäischer Schriftsteller... Im Moment verändert sich die Welt. Die Evolution kommt aus Europa. Von Paris aus ändert sich alles. Ich muss hier sein...

In ein paar Monaten wird Erich Maria Remarque sich dauerhaft in Paris niederlassen.

– Wir wollen ein kleines Haus mit Garten finden, in Paris... Um die Luft von Paris zu atmen, das ist meine Luft. Und von Zeit zu Zeit werden wir unser Haus verlassen, um zu reisen... Im Grunde kenne ich nur Europa und die Vereinigten Staaten. In meinem Alter ist es an der Zeit, die Welt zu sehen und die Menschen ein bisschen besser kennenzulernen. Dann kommen wir wieder nach Hause ... Im Leben ist es wie in meinem Roman *Von Brescia nach Brescia*: Wir kommen immer wieder zurück ...

Dieser Roman wird in zwei Wochen unter dem Titel *Der Himmel kennt keine Günstlinge* erscheinen ... Zurzeit korrigiert Remarque *Die Nacht in Lissabon*. Er bearbeitet die Korrekturfahnen mit seinem Übersetzer, unserem Freund Dominique Auclères...

– Ich schreibe nur auf Deutsch, sagt Remarque, aber manchmal konstruiere ich meine Sätze auf Englisch. Ich arbeite viel und bin nie zufrieden... Nur *Im Westen nichts Neues* wurde schnell geschrieben: drei Wochen.

Paulette Goddard mischt sich ein:

– Er hat kein Büro, sagt sie. Normalerweise sitzt er im Wohnzimmer, im Zentrum des Hauses, wo ich ständig vorbeikomme ... Es macht ihm nichts aus. Er hat eine erstaunliche Fähigkeit, sich zu isolieren...

Der Kaffee wird kalt. Sie gehen durch die Drehtür und kommen auf dem Place Vendôme an, der am Sonntagmorgen fast provinziell ist. Sie sind jetzt nur noch zwei Pariser unter vielen anderen.

- Bis bald!

Jacqueline Vandel.